



Offenbarung 11

Leben in der Endzeit

Texterklärung

Die Gemeinde setzt die alttestamentliche Heilsgeschichte fort. Sie ist zur weltweiten Verkündigung des Evangeliums berufen, bis die Welt sie aus der Welt schafft. Doch die Welt wird Gott nicht los. Er führt seine Gemeinde wie einst Christus durch Sterben und Auferstehen in die endgültige Herrlichkeit. Offb 11,1-14 ist ein Zwischenstück des Trostes inmitten der Posaengerichte. Die siebte Posaune (15-19) bläst zur Vollendung der Gottesherrschaft.



Harald Brixel, Studienleiter,
Knittlingen

Drinnen oder draußen (v. 1-2)

Was für einen Tempel soll Johannes ausmessen? Wenn von einem theologischen und nicht von einem steinernen Tempel auszugehen ist, wie ist dann der Bezug zu Jerusalem zu verstehen? Der Tempel symbolisiert das gläubige Volk Gottes (Joh 4,22). Was gemessen wird, ist Gottes Eigentum. Was nicht gemessen wird, fällt in die Hände der Heiden. Wer sich im äußeren Hof aufhält, wird (wörtlich) hinausgeworfen. Es gibt keinen neutralen Ort religiöser Betrachtung, nur ein drinnen oder draußen. Die Nationen treten die einst Heilige Stadt mit Füßen, machen sie zu Sodom und Ägypten (V. 8), was bereits mit der Kreuzigung Jesu begann. Der abgemessene Teil, die Gemeinde Jesu, wird hingegen vor ihnen bewahrt. Wann beginnen und enden die 42 Monate? Dieser Zeitraum umfasst wie die 1.260 Tage und die dreieinhalb Jahre die Zeit zwischen dem ersten und zweiten Kommen Jesu, die gesamte Endzeit.

Zurück geblieben oder entrückt (v. 3-14)

Wer sind die zwei Zeugen, die beiden Ölbäume und Leuchter (Sach 4,1-3.11.14)? Sie fungieren offensichtlich als Vorboten des wiederkommenden Herrn, gekleidet in das Gewand eines Bußpredigers. Wenn die beiden Zeugen ihren Dienst während der gesamten Endzeit und weltweit tun, können es keine Einzelpersonen sein, auch wenn ihre Vollmacht in deutlichen Bezügen zu Mose und Elia (V. 5-6) geschildert wird. Zu denken ist auch hier an die Gemeinde Jesu selbst; die Zweizahl symbolisiert dann die Richtigkeit und Rechtskräftigkeit ihrer Verkündigung. Mit der Vollendung ihres Zeugendienstes gelangt auch die Endzeit an ihr Ende (2Thess 2,6f.). Die antichristlichen Mächte, die ebenfalls über die gesamte Endzeit im Verborgenen wirken (1Joh 2,18), beginnen einen offenen Krieg. Es gelingt ihnen, Jerusalem zu vereinnahmen (Mt 23,37) und dort die Leichname der beiden Zeugen wie Unrat zur Schau zu stellen. Ihnen widerfährt die gleiche Verachtung wie auch Jesus in seiner Passion (Mk 8,31; 9,12). Jesus wurde allerdings ordnungsgemäß begraben. Jerusalem ist geistlich gesehen zu Sodom (das verführerische Heidentum) und Ägypten (das ehemalige Sklavenhaus) verkommen, der Name Jerusalem wird von Johannes für die nun total verweltlichte Stadt auffällig vermieden. In der Annahme, ihre Quälgeister nun endlich los zu sein (1Kö 18,17; 2Mo 10,7), vereinen sich die Völker der Welt zu einer Siegesfeier. Doch bereits nach dreieinhalb

Tagen weicht der Freudentaumel blankem Entsetzen. Die Menschen begriffen nicht, dass sich im Tod der Zeugen, wie zuvor im Tode Jesu, Gottes Macht und Willen offenbart. Die Gottlosen werden Gott nicht los. Die Welt wird Zeuge der „Heimholung“ der Gemeinde. Die Gemeinde geht so, wie ihr Herr kommt (V. 1,7). Sie zieht ihrem wiederkommenden Herrn entgegen. Damit verbunden ist ein Gericht, das sich vorab an einem Teil Jerusalems stellvertretend für alle vollzieht. Die übrig Gebliebenen können daraufhin gar nicht anders, als Gott die Ehre zu geben, was jedoch nicht bedeutet, dass sie auch gläubig werden (2Mo 14,18).

Belohnt oder vernichtet (v. 15-19)

Das dritte Wehe oder die siebte Posaune kündigt wie das siebte Siegel das Kommen des Herrn in Macht und Herrlichkeit an (Ps 8,2). Der Durchbruch der weltweiten Königsherrschaft Gottes wird durch einen Lobpreis im Himmel begleitet (Offb 12,10; Offb 19,6). Das Gericht beginnt. Der Zorn Gottes trifft die zürnenden Nationen. Die Totenaufstehung am äußersten Ende der Geschichte lässt jeden noch einmal vor Gott treten. Wer Gott treu war, wird belohnt. Wer die Welt durch Abgötterei (Offb 19,2) zweckentfremdete und dadurch zu Grunde richtete, geht nun selbst endgültig zu Grunde. Die Lade ist Zeichen der nun wieder unmittelbar erfahrbaren Gegenwart und Bundestreue Gottes.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Warum ist im Sinne des NT das irdische Jerusalem keine Heilige Stadt mehr (Gal 4,25f.)?
- Warum wird der Vorhof des Tempels abgeschafft?
- Warum wird der gleiche Zeitraum der Endzeit mit verschiedenen Sinnzahlen (42 Monate, 1.260 Tage, dreieinhalb Jahre) beschrieben?
- Warum wird im Apostolischen Glaubensbekenntnis ausdrücklich betont, dass Jesus begraben wurde (GL 800)?
- Was ist das Quälende am Evangelium für die Welt?
- Warum geschieht die Entrückung der Christen nicht heimlich?
- Wie gehen wir damit um, dass die Endzeit, in der wir leben, eher von Jer 14,8f. und nicht von Offb 11,15 geprägt ist?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

Achtung: Bei Kindern erzeugen diese Bilder leicht Angst. Vorschlag: Wenn ein extra Kinderprogramm gestaltet wird, statt der Offenbarung Geschichten aus Daniel 1-6 aufgreifen.

- V. 1: Wir bringen verschiedene Messgeräte mit (Meterstab, Lot, Wasserwaage, Thermometer ...). Was kann man damit alles messen? → Gott hat noch ganz andere Messmöglichkeiten – er zählt unsere Tränen, misst und bemisst die Länge von schweren Zeiten usw.
- V. 15b: Wir zeigen Bilder von Herrschern dieser Welt. Welches Land regieren sie? Dann ein Bild von Christus als Sieger. → Was ist der Unterschied zwischen seiner und ihrer Herrschaft?



Lieder: 13, 261, 262 (179)